

Parteien sind fürs Programm und hoffen auf Geld

Agglomerationsprogramm Wenn alles funktioniert, zahlen Bund und Kanton Millionen an die Neugestaltung des Bahnhofs

VON URS BYLAND

Bereits geht das Agglomerationsprogramm (AP) in seine nächste Runde. Gestern lief die Teilnahmefrist an der Mitwirkung ab. Wie viele Private, Unternehmen, Gruppierungen oder Parteien sich beteiligten, kann noch nicht abschliessend beantwortet werden. Stadtpräsident Thomas Rufener (SVP) hat Eingaben vor allem von den Parteien erhalten, wie er erklärt. Die meisten Parteien haben ihren Mitwirkungsbericht auch dem az Langenthaler Tagblatt zugesendet (siehe Kästen unten).

SVP, SP, jll, GLP, FDP und EVP unterstützen unisono die Bemühungen der Stadt, mit einem ausführlichen AP an die Bundesgelder zu kommen. Für alle ist dabei klar, dass die Entwicklung des Bahnhofes der Schwerpunkt sein muss. Die SVP schreibt unter dem Titel «Diese Chance ist eine Pflicht»: «Am Bahnhof besteht aus städtebaulicher und gestalterischer Sicht seit Jahren dringend Nachholbedarf. Die aktuell erarbeiteten Projekte generieren geschätzte Kosten in Höhe von etwa 50 Millionen



Regionaler Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal.

UBY

Franken. Eine Summe, die eine Gemeinde wie Langenthal selbst nicht bereitstellen kann.» Die Bahnhof-Pläne würden die Situation für die gesamte Region verbessern. «Vor allem die Bedürfnisse des öffentli-

chen Verkehrs, der regionalen Siedlungs- und Landschaftsstruktur zwischen Huttwil, Herzogenbuchsee, Niederbipp und Roggwil/Wynau.» Der Bund berappe bis zu 40 Prozent der Kosten eines Projektes innerhalb

des APs. Und zahlt der Bund, zieht der Kanton nach mit bis zu 30 Prozent der Kosten. Der Stadt Langenthal würden somit noch 30 Prozent verbleiben. Für die SVP Langenthal gebe es in diesem Geschäft kein Wenn und Aber.

Noch nicht so zielgerichtet und kampfbereit tönt die SP, die in ihrem Mitwirkungsbericht schreibt: «Die Lebensqualität in Langenthal ist gut, kann jedoch weiterhin gezielt gefördert werden.» Immerhin haben die Parteivertreter das AP eingehend studiert. Resultat sind etliche Anregungen zu diversen Punkten.

Früchte tragen

Auch die FDP/jll-Fraktion scheint noch nicht ganz auf dem Schlitten zu sein. Wenigstens hofft sie, dass das AP zum räumlichen Zukunftsbild Langenthals beitragen wird und termingerechter der Prüfung zugeführt werden kann. Und sie hofft, dass die Zusammenarbeit mit Kanton und Bund Früchte trägt.

Die EVP betrachtet das Agglomerationsprogramm als «ausgezeichnete und zielgerichtete Grundlage, um

Bundes- und Kantongelder für Grossprojekte zu erhalten». Auch die EVP erinnert daran, dass das AP nicht nur Langenthal sondern auch der Region diene. Es sei deshalb wichtig und entscheidend, dass das Programm von der gesamten Region Oberaargau getragen und unterstützt wird. «Der Oberaargau muss gegenüber den entscheidenden Behörden ein geschlossenes Auftreten an den Tag legen und ein unmissverständliches Signal der Unterstützung im Sinne von «Das wollen wir!» aussenden.» Die GLP übt sich noch etwas in Zurückhaltung, schreibt aber: «Die Richtung stimmt.»

Er habe nicht unbedingt viele Eingaben erwartet, ergänzt Thomas Rufener. «Hauptzweck der Mitwirkung war auch einfach die Information.» Die Stadt wird nun die Mitwirkungseingaben sichten, bearbeiten, und allenfalls das AP ergänzen. Im September folgt als wichtiger Schritt die Beratung im Stadtrat einer Kreditvorlage zur Bahnhof-Planung. Dann erhält der Kanton das Programm zum Abgleich. Und vor Ende Jahr soll es beim Bund im Briefkasten stecken.

EVP

Die EVP Region Oberaargau und die EVP Langenthal unterstützen sämtliche Bestrebungen der Stadt für die öffentlichen Gebiete des Entwicklungsschwerpunktes Bahnhof. Zentral sei eine attraktive Ausgestaltung der Bahnhofpassage. Im Speziellen soll der Kanton der Stadt die vorgesehene P+R-Anlage zugestehen, da diese eine verkehrspolitische Funktion für die Region hat. Im Weiteren soll der «grüne Ring», als Qualitätsmerkmal Langenthals erhalten bleiben. Diese Forderung tangiert die städtebauliche Entwicklung. Die EVP wünscht deshalb, dass nicht der Bau von teuren Pendlerwohnungen im Vordergrund stehen soll, sondern eine massvolle Siedlungsverdichtung. Das Markthalenareal und das «Porzi»-Areal müssten einen zentralen Platz in der Gesamtstadtentwicklung einnehmen. Zudem unterstützt die EVP die Bemühungen, den Verkehr auf verkehrsorientierte Strassen zu lenken und Quartierstrassen vom Durchgangsverkehr freizuhalten. (UBY)

GLP

Die Grünliberale Partei (GLP) unterstützt die Zielsetzungen des Agglomerationsprogramms (AP) mit dem Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof. Dieser mindere in seinem heutigen Zustand die Attraktivität von Langenthal als Regionhauptstadt. Zwei Bereiche dürften nicht vergessen gehen: Als «Energistadt» sollte Langenthal im AP aufzeigen, wie sich die Entwicklung der Stadt auf den Energieverbrauch auswirkt und wie sich die erwartete Zunahme nachhaltig durch mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien decken lässt. Vergessen gehen dürfe auch nicht die Telekommunikationsinfrastruktur. Flächendeckende Glasfaseranschlüsse seien ein wichtiger Standortvorteil. Sie ermöglichen nicht nur neue Geschäftsmodelle, sondern auch neue Arbeitsformen. Sie würden die Attraktivität von Langenthal steigern. Dass im 200 Seiten umfassenden Programm nur zwei Seiten dem Bereich «Natur und Umwelt» gewidmet sind, bezeichnet die GLP als «Alibiübung». (UBY)

SP

Die SP Langenthal geht in ihrem Mitwirkungsbericht zum Agglomerationsprogramm (AP) gezielt auf einzelne Punkte ein. Der Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof soll zu einer notwendigen Qualitätssteigerung führen. Der Perimeter der Planung soll aber auf der Südseite ausgeweitet werden auf angrenzende Parzellen und Liegenschaften. Gefordert wird ein behindertengerechter Bahnhof, eine grosszügige Unterführung und genügend Veloabstellplätze. Zu weiteren Punkten im AP nimmt die SP wie folgt Stellung: Anstelle von modernen, nicht ins Stadtbild passenden Neubauten sollten alte und schützenswerte Liegenschaften erhalten werden. Es sei unbedingt darauf zu achten, dass das «Porzi»-Areal seine Eigenheit nicht verliere. Die innerstädtische Allmend, das Markthalenareal, dürfe nicht eingepfercht werden. Die entsprechende Abbildung im AP zeige eine fast unmögliche Verdichtung sowie den Abriss von alten ins Stadtbild passenden Liegenschaften. (UBY)

SVP

Vorstand und Fraktion der SVP Langenthal unterstützen die Strategie, den Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof als Kernstück des Agglomerationsprogramms zu priorisieren. «Das Bahnhof-Gebiet ist für die Stadt ein Ort mit grossem Entwicklungspotenzial, der vielfältige Ansprüche erfüllen muss. So ist er die zentrale Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs und muss daher hohe funktionale Anforderungen erfüllen.» Er sei Verknüpfungspunkt von Individualverkehr und öffentlichem Verkehr (Bahn- und Buslinien) und müsse kurze Umsteigezeiten gewährleisten. Weiter sei der Bahnhof Anknüpfungs- und Wegfahrtsort nicht nur für Ortsansässige, sondern auch für viele Auswärtige und müsse deshalb übersichtlich gestaltet sein und eine rasche Orientierung ermöglichen. Er habe als Ziel-/Quellort von Verkehrsteilnehmenden unterschiedlichen Nutzungsansprüchen gerecht zu werden. Zudem würden Bahnhofgebiete zunehmend attraktiver zum Wohnen und Arbeiten. (UBY)

FDP und jll

Im Mitwirkungsbericht der Fraktion FDP/jll werden lobende Worte zur Planung rund um den Bahnhof geäussert. «Städtebauliche Elemente wie Landmarks setzen mutige Akzente. Südseitiger Busbahnhof und nordseitige Autoeinstellhalle ergänzen sich und eine attraktive Personenunterführung für Fussgänger und Velofahrer behebt ein altes Problem.» Die FDP/jll-Fraktion bedauert aber, dass aus parteipolitischen Überlegungen und terminlichen Zwängen keine visionären Ideen zur Entlastung der Kernzone oder die Anbindung an den möglichen Autobahnzubringer formuliert wurden. So hofft die FDP, dass dem Bevölkerungswachstum und der Verkehrszunahme bis 2030 mit Koexistenz begegnet werden kann. Um den künftigen Baulandbedarf für Wohnen und Arbeiten zu befriedigen, seien die ausgewiesenen, theoretischen Bauzonenreserven ungenügend und deshalb politische Massnahmen nötig, damit Langenthal der Nachfrage gerecht werden kann. (UBY)

INSERAT

RENAULT GIBT IHNEN DEN WÄHRUNGSVORTEIL WEITER!

RENAULT €URO BONUS

Fr. 2 000.- zusätzlicher Währungsvorteil¹ auf allen Renault Modellen.

UND NUR BIS ENDE SEPTEMBER

Bis zu Fr. 5 000.- Lagerabbauprämie² auf zahlreichen Renault Modellen.

ERLEBEN SIE RENAULT!

Überzeugen Sie sich selbst von unseren sportlichen Sondereditionen Clio S und Clio Gordini R.S. oder vom einmaligen Hörerlebnis in unseren Sondereditionen BOSE® Edition auf verschiedenen Modellen. Profitieren Sie jetzt vom gegenwärtig günstigen Wechselkurs dank dem Euro-Bonus und attraktiven Lagerabbauprämien – natürlich inkl. Renault Qualität mit 3 Jahren Herstellergarantie auf allen Modellen. Also besuchen Sie uns und erleben Sie was. Mehr Infos auf www.renault.ch oder 0800 80 80 77.

Angebote gültig für Privatkunden bei den an der Aktion beteiligten Renault Händlern bis 30.09.11. Garantie und Renault Assistance: 36 Mt./100 000 km (was zuerst eintritt), ausser Koleos, Laguna, Latitude und Espace: 36 Mt./150 000 km (was zuerst eintritt). ¹ Berechnungsbeispiel Euro-Bonus: Clio Night & Day Tce 100 (3-türig), Katalogpreis Fr. 21 800.- abzüglich Prämie Fr. 2 000.- abzüglich Euro-Bonus Fr. 2 000.- abzüglich Lagerabbauprämie Fr. 1 000.- = Fr. 16 800.-. ² Lagerabbauprämie: gültig auf gekennzeichneten Fahrzeugen: Twingo Fr. 500.-, Clio/Modus/Wind Fr. 1 000.-, Kangoo/Megane (exkl. R.S. Trophy und R.S. Monaco GP)/Koleos/Espace/Laguna/Latitude Fr. 2 000.-, Scenic/Grand Scenic Fr. 3 000.-, Megane CC Fr. 5 000.-.

